

CAT = Conversational Analysis Transcription. Konversationsanalytische Transkription nach Jefferson (1984)  
(aus Schlobinski 1996: 60-66)

Neben verschiedenen Möglichkeiten und Systemen, Gespräche zu verschriften, haben sich die von der Amerikanerin Gail Jefferson (1984) entwickelten Zeichenkonventionen weitgehend etabliert. Diese sollen im folgenden dargestellt werden. Im Englischen werden Satzzeichen usw. nicht notiert, da es sich um die Verschriftung gesprochener Sprache handelt; äusserungsinitiale Wörter und Namen werden groß geschrieben. Für das Deutsche finden sich unterschiedliche Vorgehensweisen in bezug auf die Orthographie. Wenn es sich um gesprochene Sprache handelt, sollte man im Deutschen konsequent die Kleinschreibung wählen, um dies auch optisch deutlich zu machen. In der konversationsanalytischen Transkription gelten die folgenden Konventionen:

Äußerungen (Redezüge), die von zwei oder mehr Sprechern gleichzeitig begonnen werden, sind durch zwei nach rechts geöffnete eckige Klammern markiert:

[[ P: [[ darf ich dir was abgeben  
V: darf ich ihnen

Wenn sich überlappende Äußerungen nicht gleichzeitig begonnen werden, wird der Punkt, in dem die nachfolgende Äußerung einsetzt, durch eine nach rechts geöffnete eckige Klammer markiert:

[ P: darf ich dir was |abgeben  
V: nein danke

Der Punkt, an dem die überlappende Äußerung stoppt, wird durch eine nach links geöffnete eckige Klammer markiert:

] P: darf ich dir was |abgeben|  
V: nein ja

Wenn zwei Äußerungen sich nicht überlappen und die Folgeäußerung direkt an die Vorgängeräußerung anschließt, steht das Gleichheitszeichen nach der Vorgänger- und vor der Folgeäußerung:

= P: ich habe ihn nicht gesehen=

K: =kein wunder er ist in berlin

Schließen mehr als ein Sprecher direkt an eine Vorgängeraußerung an, so wird dies durch das Gleichheitszeichen und zwei nach rechts geöffnete eckige Klammern markiert:

K: ich habe ihn nicht gesehen=  
 =[[ P: =[[kein wunder er ist in berlin  
 V: aber ich

Wenn zwei sich überlappende Äußerungen gleichzeitig enden und eine Folgeäußerung direkt anschließt, so wird dies durch eine nach links geöffnete eckige Klammer und Gleichheitszeichen angegeben:

=] P: darf ich dir was [abgeben]=  
 V: nein ja  
 K: =ja gern

Pausen werden in Zehntelsekunden angegeben und in runde Klammern gesetzt. Sie stehen entweder innerhalb einer Äußerung oder zwischen Äußerungen:

(0.0) P: ich weiß nicht (0.6) ob ich morgen zeit habe  
 (2.4)  
 V: vielleicht später

Pausen, die nicht gemessen werden, stehen in doppelten runden Klammern und werden wie Kommentare (s. u.) behandelt:

((Pause)) P: ich weiß nicht ((Pause)) ob ich morgen zeit habe

Trennungszeichen haben andere Funktionen als in der Schriftsprache. Der Doppelpunkt gibt die Dehnung/Längung eines Lautes an. Durch die Iteration des Doppelpunktes wird eine stärkere Dehnung markiert:

: P: du i:dio:::t

Durch andere Interpunktionszeichen werden intonatorische Merkmale notiert.

. Ein Punkt gibt die fallende Intonation an.  
 , Das Komma gibt eine kontinuierende Intonation an.  
 ? Das Fragezeichen gibt die steigende Intonation an.  
 ! Das Ausrufezeichen markiert einen intensiven Ton.

- Der Bindestrich gibt ein abruptes Abbrechen wieder. Zwischen Silben oder Wörtern wird der Gesprächsfluß als ‚stotternd, abgehackt‘ markiert.

Besonders hervorgehobene Wechsel im Ansteigen oder Fallen der Intonation werden durch bzw. wiedergegeben:

Thatcher: I am however (0.2) very fortunate (0.4) in having (0.6) a marvelous deputy

Emphase wird durch Unterstreichung markiert:

— P: dit seh icke ganz anders

Hervorhebung durch Lautstärke wird durch Kapitalchen wiedergegeben, leiser gesprochene Passagen sind in Gradzeichen eingeschlossen:

l aut P: sprich doch nicht so l aut  
° ° V: °ja°

Deutlich hörbare Aspirationen (hhh) und Inhalationen (˙hhh) werden dort markiert, wo sie erscheinen:

(hhh) P: ach d(hh)ies gefällt mir nicht  
(˙hhh) V: a(˙h) ja!

Kommentare, Charakterisierungen des Gesprächs oder Vokalisierungen, die nicht orthographisch wiedergegeben werden können, werden in doppelte runde Klammern gesetzt:

(( )) P: ((mit hoher Stimme)) hey du da!  
D: dit war ((lacht)) echt stark  
V: ((hüstelnd)) ja ja

Passagen, die schneller bzw. langsamer gesprochen werden, stehen in einfachen spitzen Klammern:

> < M: manchmal spricht er >ganz schnell<=  
< > N: =aber manchmal auch <ganz langsam>

Zweifelhaft gehörte oder unverständliche Passagen stehen in einfachen runden Klammern:

( ) P: er hat es (d- )

V: (drauf)?  
 B: ja obwohl das ( )

Applaus kann durch x in Klein- und Großbuchstaben (leise versus laut) wiedergegeben werden:

xXXx L: wir lesen für kissinger mit  
 I: das reicht doch dem kissinger nicht (0.5) das reicht mir  
 ooch nich mit verlaub  
 P: xxxxxxxxxx

Auslassungen von Passagen werden durch Punkte angegeben, sowohl innerhalb einer Äußerungen als auch zwischen Äußerungen:

P: was ich sagte . . . wa  
 .  
 .  
 .  
 P: aber dit macht nicht wa

Neben verbalen Notationen können auch nonverbale Aspekte mitnotiert werden. Die Blickrichtung eines Sprechers wird oberhalb der Zeile, die seines Adressaten unterhalb der Zeile durch eine durchgehende Linie markiert. Eine gepunktete Linie bezeichnet die Übergangsbewegung von Nicht-Blick zu Blick. Ist keine Linie vorhanden, so wird markiert, daß kein Blickkontakt vorhanden ist. Der Beginn des Blickkontaktes wird durch X markiert:

B: .....|X\_\_\_\_\_

das das muß ich dir aber sagen

V: .....|X\_\_\_\_\_

Interessante Passagen, auf die hingewiesen werden soll, werden durch einen Pfeil markiert. Folgendes Beispiel stammt aus Schlobinski (1992: 339):

1 P: und da her er hat er sich an äh entschlossen eine  
 2 therapie (1.0) hineinzugehen oder irgendwas zu probieren  
 3 weil er hat gesehen (.) aha jetzt geht's nicht mehr so gut  
 4 weiter (1.0) und dann hat er mit der psychoanalyse  
 5 begonnen  
 (aber-69/T:69%)

Am Ende einer Transkriptpassage findet sich häufig (oder sollte sich finden) ein Transkriptsigel. Dieses gibt Auskunft über die Fundstelle im Transkript. Es können auch Informationen über Alter, Geschlecht

usw. des Sprechers enthalten sein. Bei längeren Transkripten sollte ein Zeilennummerierung erfolgen, um ein Stelle schneller auffinden zu können..

Zum Abschluß folgendes Beispiel:

K: morgen  
 V: morgen (1.2) wat darfs sein?  
 K: ham se n paar schöne äppel da oder so wat?  
 V: <sup>l</sup>na klar (0.5) (golden) delicious.  
 K: na denn is jut ((lacht)) jeben se mal n pfund. aber schöne knackije (0.2)  
 V: <sup>ll</sup>ja  
 K: so wie letztet mal. p(hh) is dit hei::ß heute (1.0) nich zum aus-hal-ten=  
 V: =da ham se recht! morgen solls wieda kühler werden.  
 K: <sup>l</sup>zu warm!

Das Transkriptionssystem kann je nach Fragestellung modifiziert werden. Zusätzliche Symbole finden sich in Du Bois et al. (1992). Dieses spezifizierte und äußerst detaillierte Transkriptionssystem ist sehr gut für weiterführende EDV-Verarbeitungen geeignet, die Lesbarkeit aber ist eingeschränkt. Ohne die Konventionen im einzelnen zu geben, hier ein kurzes Beispiel (Du Bois et al. 1992: 169):

K: (H) .. But ^he'll recover, \  
 He'll% --  
 D: (0) What ^is that.  
 K: ^He'll be 'over his leprosy [<sup>soo=n</sup>]. \  
 V: [<sup>Nothing</sup>],\  
 it's just 'dry ^skin. /  
 K: .. @  
 G: ... @ There isn't --  
 It's <@ ^no= 'disea=se, \  
 at 'a=ll @>  
 K: .. 'Athletic feet. \  
 ... @N .. 'foot .\_  
 D: .. @N .. 'foot . \

Eine vereinfachte Version konnte für die Verschriftung jugendspezifischer Sprechweisen verwendet werden (Schlobinski/Kohl/Ludewigt 1994). Folgende Konventionen wurden gebraucht:

(( )) Kommentare, nonverbale Signale  
 (.) kurze Pause (bis 0.5 Sek.)  
 (.2 sec) Pause, hier 2 Sekunden  
 ( ) unverständliche Passage  
 (2.0) unverständliche Passage von 2 Sekunden Länge  
 (er) zweifelhafte Wiedergabe, unsicher gehörtes Wort, hier: er

-----	Emphase
=	direkter Anschluß nach Sprecherwechsel
Majuskel	lauter gesprochen
° °	leiser gesprochen
> <	schneller gesprochen
[ ]	phonetische Wiedergabe
// // <sup>n</sup>	n-fache Wiederholung der in // eingeschlossenen Sequenz
I	Interviewerin

Als Verschriftung sei das folgende Beispiel gegeben:

- 1 Joachim: und einige aufnahmen der rallye paris dakar (.)  
 2 herr tanne mitem bulli (.) fährt vorbei (.) hörn sies (.)  
 3 hörn sie sichs an! (.2 sec) legt um in den fünften gang  
 4 (.4 sec) weiß gott wei weiß jemand (.) was wir nachher  
 5 noch machen oder so?  
 6 Tim: ja (.) film angucken  
 7 Berta: °film gucken°  
 8 Andrea: heute abend gibts ne fete  
 9 Tim: ja (.) heute abend fete?  
 10 Berta: haben wir ja noch nich gehabt (.) nä  
 11 Tim: so (.) dann mach ich (.)  
 12 ((laute Schrittgeräusche))  
 13 Joachim: machen wir n gottesdienst?  
 14 Berta: naja n wahrscheinlich  
 15 Hans: hat hat einer den (.)  
 16 Berta: (.) du sagst es  
 17 Joachim: ja ich hab wohl nen paar karten mit (.2 sec)  
 18 Hans: ja (.) (.) (.4 sec)  
 19 Tim: andrea was haste denn gesagt (.) was haste für schuhe  
 20 bezahlt? (.2 sec)  
 21 Andrea: reebok  
 22 Berta: = reebok  
 23 Joachim: = wo kommen die denn hin?  
 24 Tim: echt (.) ich find die geil (.5 sec)  
 (Schlobinski/Kohl/Ludewigt 1994: 100)

Das von Jefferson entwickelte Transkriptionssystem für diskursive Daten hat sich in hohem Maße etabliert und bildet die Grundlage für verschiedene modifizierte Transkriptionssysteme.

### Literatur

- Du Bois, Jack, et al. (1992). Discourse Transcription. University of California, Santa Barbara: Santa Barbara Papers in Linguistics Vol. 4.  
 Jefferson, Gail (1984). „Transcript Notation.“ In: Structures of Social Action: Studies in Conversational Analysis. Hrsg. von J. Maxwell Atkinson & John Heritage. Cambridge, S. IX-XVI.

Schlobinski, Peter (1996). Empirische Sprachwissenschaft. Oplanden: Westdeutscher Verlag.

—, Gaby Kohl & Irmgard Ludewigt (1994). Korpus „Jugendspezifische Sprechweisen“. Materialband. München: Linguistic Data on Diskette Service No. 5.